

# DER RABE RALF

Herausgegeben seit 1990 von der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. – Netzwerk ökologischer Bewegungen



**Berliner Energiewende:  
Bürgersolaranlagen  
und Mieterstrom**

Seiten 6, 12

**Politische Bildung:  
„Wir wollen im Alltag  
aktiv werden“**

Seite 8

**Sinnliche  
Naturerfahrung:  
Nicht in Berlin?**

Seite 22

PVSt – Deutsche Post AG ZKZ 14194 – V (2017) - Entgelt bezahlt • GRÜNE LIGA Berlin e.V., Prenzlauer Allee 8, 10405 Berlin, Tel. (030) 44 33 91-47/-0, Fax -33 • 27. Jahrgang, Nr. 200

## Insektensterben: Alles Lüge?

*Agrochemie-Konzerne säen Zweifel am Insektenschwund*



Foto: Olaf Leillinger, commons.wikimedia.org/wiki/File:Papilio\_machaon.7553.JPG

Insektenkundler und Naturinteressierte beobachten seit einigen Jahren einen erheblichen Rückgang zahlreicher Insektenarten sowie insektenfressender Wirbeltiere. Nachdem Naturschutzverbände wie der BUND

schon lange gewarnt hatten, bestätigt nun auch das Bundesumweltministerium das große Insektensterben in Deutschland. Das Insektensterben ist von großer Tragweite für die Ökosysteme, die Biodiversität und die Land-

wirtschaft. Es ist auch mitverantwortlich für das Vogelsterben (*siehe RABERALF Juni/Juli 2017*).

Ursachen für Insektensterben, Schmetterlingssterben und das damit verbundene Vogelsterben gibt es

viele. Wiesen wurden umgebrochen, und aus bunten Blumenwiesen wurde monotonen, artenarmen, gedüngtes Einheitsgrün, das immer häufiger im Jahr

*Fortsetzung auf Seite 4*

**DER RABE RALF**

Die Berliner Umweltzeitung



**Jetzt abonnieren!**

Abo-Coupon Seite 11

# Liebe zur Natur lässt sich nicht messen

*Über Naturerfahrung mit allen Sinnen kommen Kinder zur Nachhaltigkeit. Nicht in Berlin?*



Geplante und kontrollierte Natur im Naturerfahrungsraum „Moorwiese“

Foto: Karsten Mühle

Im Koalitionsvertrag des neuen rot-rot-grünen Senats gibt es im Kapitel „Ökologischer Aufbruch“ ein prominentes Projekt: „Die Koalition stärkt die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Berlin. In jedem Bezirk soll ein Umweltbildungszentrum entstehen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Naturerfahrungsräumen für Kinder und Jugendliche in dicht bebauten Bereichen“, heißt es dort.

Was ist damit gemeint, wie soll es funktionieren und warum soll Berlin Geld dafür ausgeben?

## Den Menschen nicht als Feind der Natur sehen

Der etwas sperrige Begriff „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat einen Hintergrund: Die „traditionelle“ Umweltbildung informiert über ökologische Nutzungskonflikte zwischen Mensch und Natur. Doch reine Wissensvermittlung führt zu einem distanzierten Naturverständnis und einer Sichtweise auf den Menschen als Feind und nicht als Teil der Natur. Die heute so wichtige Nachhaltigkeitseinstellung lässt sich auch nicht durch Müllsammeln erreichen, sondern über direkte, emotionale Naturerfahrung. Verbunden mit einer eigenen, kritischen Kompetenz auch in sozialen und ökonomischen Fragen ist Bildung für nachhaltige Entwicklung der Naturschutz von morgen.

Diese Zusammenhänge sind seit langer Zeit dokumentiert – aber der geldwerte Nutzen lässt sich schwer messen. Das macht Bildung für nachhaltige Entwicklung nicht weniger wertvoll, verschärft aber ein bekanntes Problem: Behörden können gut mit Zahlen umgehen, aber schlecht mit Emotionen – welcher Behördenmitarbeiter kann schon mit der Liebe zur Natur hantieren?

Doch Empathie, Kreativität und Sozialkompetenz sind entscheidend, wenn wir nachhaltig leben und wirtschaften wollen. Welche fatalen Auswirkungen diese Betriebsblindheit hat, lässt sich leider gerade im Bezirk Pankow und seinem nordöstlichen Stadtteil Buch beobachten.

## Geplante Natur und „richtige“ Natur

Eine erste Naturbeziehung für Kinder ermöglicht in Buch seit einem Jahr das Gelände des Naturerfahrungsraums „Moorwiese“ direkt neben dem S-Bahnhof. Mit pädagogischer Unterstützung und in „geplanter Natur“ besteht das Ziel darin, das freiwillige, freie Spiel aus Freude heraus zu fördern. Kinder dürfen sich hier ausprobieren, Naturmaterialien anfassen, das Naturgebiet erkunden und erforschen. In der Pankower Bezirksverordnetenversammlung wurde



Die „richtige Natur“ der Waldweide mit dem Sympathieträger „Wild“pferde

Foto: Axel Lüssow

gerade die Vergrößerung der Fläche beantragt, kombiniert mit der Nutzbarmachung der Umgebung des direkt danebenliegenden Biotops „Moorlinie“ für ökologische Wanderungen. Der Naturerfahrungsraum fungiert sozusagen als Trittstein und erste Stufe auf der Leiter der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Aber entscheidend für die Ausbildung eigener Risikokompetenz und die Sensibilisierung für den Wald

und seine Bewohner ist das begleitete Wildnis-Erlebnis in der „richtigen Natur“. Und die liegt in diesem Fall hinter der unsichtbaren Grenze zum „kleinen Königreich“ der Berliner Forsten (siehe RABE RALF Dezember 2016, Seite 8). Die Forsten verwalten knapp 20 Prozent der Berliner Landesfläche. Die von ihnen betreuten Waldschulen haben als außerschulische Bildungseinrichtungen den ausdrücklichen Auftrag, Schulklassen durch den Wald zu führen. Leider gibt es zu wenige Angebote, und die Waldschulen sind das vierte Rad am Wagen nach der Jagd, der Verkehrssicherung und der Holzwirtschaft.

## Nicht nur lebende Rasenmäher

Es scheint noch nicht überall angekommen zu sein, dass Menschen im Wald nicht unbedingt ein Schaden für die Natur sein müssen. Symptomatisch ist hier der Umgang mit der Weidelandhaltung. Die Robustrinder und „Wild“pferde, die vor einigen Jahren für den Berliner Nordosten angeschafft wurden, werden heute auf ihre Funktion als möglichst billige, unsichtbare „lebende Rasenmäher“ reduziert. Aber genau diese Weidetiere befördern die entscheidenden Emotionen, indem die Kinder die Lebewesen im Einklang mit

werden schon die Aller kleinsten mit der Natur vertraut gemacht. Sie erleben dort den Wald hautnah und entwickeln bereits sehr früh Respekt vor der Natur und ihren Lebewesen. In den Schulen kommen regelmäßig Wald-Arbeitsgemeinschaften zusammen, in denen erlebnisreiche Projekte zu Naturthemen gestaltet werden.

## Eine Behörde im Mittelalter

Seit dem vergangenen Juli gibt es einen vom Senat finanzierten Bildungsverbund für die Berliner Ortsteile. Das Ziel in Buch ist die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen den genannten Angeboten sowie allen weiteren Kitas, Schulen und Jugendhilfeangeboten. Mit diesem Anspruch haben sich verschiedene Netzwerk-Runden gebildet, um den Bedarf zu ermitteln und Lösungen zu entwickeln. Der vom Bildungsverbund initiierte „Runde Tisch Bucher Forst“ vermittelt diesen Bedarf an die Berliner Forsten.

Schnell wurde jedoch klar, dass zwischen den Zielen und Aufgaben der Forstverwaltung und denen von pädagogischen Einrichtungen und Angeboten Welten liegen. Nach drei Treffen beschied das Forstamt, dass man sich mangels Fortschritten nicht vor Ablauf eines Jahres wiedertreffen sollte. Es sei „über Gesetze und Vorschriften aufgeklärt“ worden, teilte das Amt mit. Das ist ein sehr traditionelles Rollenverständnis. Und wenn es auch noch wörtlich heißt: „Die Vernetzung des Internet mit den [www.bildungsverbund-buch.de](http://www.bildungsverbund-buch.de) ist gestattet“, dann ist das nicht nur Realsatire, sondern zeigt eine Behörde im Mittelalter.

Eine Hoffnung ist, dass die Waldweide-Landschaft Hobrechtsfelde/Buch vor Kurzem von der Senatsverwaltung zum Leitprojekt erklärt wurde. Peinlich nur, dass eben diese Waldweide über die letzten Jahre still und leise abgebaut wurde. Denn wie auch die Bildungsträger erfahren mussten, bringt ein attraktiver Erholungswald für die Berliner Forsten unerwünschte öffentliche Aufmerksamkeit, Arbeit und Kosten mit sich.

Im Umgang mit dieser Behörde kann der Senat jetzt zeigen, dass er das Ziel „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Koalitionsvertrag ernst nimmt. In der wachsenden Stadt können Naturerfahrungsräume, Bildungseinrichtungen und neue Wohnquartiere keine Inseln sein.

Axel Lüssow, Karsten Mühle

Axel Lüssow ist Mitglied im Ausschuss für Umwelt und Natur der Bezirksverordnetenversammlung Pankow für Bündnis 90/Die Grünen.

Karsten Mühle arbeitet bei Karuna e.V., dem Träger des Bildungsverbundes Buch.